

Leitfaden „Diskriminierungssensible Kommunikation“



Ziel: Diskriminierungssensible Kommunikation in der Wissenschaftskommunikation und im Wissenstransfer stellt sicher, dass Informationen inklusiv, respektvoll und zugänglich für unterschiedliche Zielgruppen vermittelt werden. Ziel ist es, Barrieren abzubauen, eine diverse Rezeption zu fördern und Wissenschaft in einer Weise zu kommunizieren, die niemanden ausgrenzt oder benachteiligt.



Beschreibung:

Wissenschaftskommunikation erreicht eine Vielzahl von Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Erfahrungen und Perspektiven. Daher ist es essenziell, sich bewusst zu machen, welche sprachlichen und strukturellen Mechanismen Diskriminierung reproduzieren können. Eine diskriminierungssensible Wissenschaftskommunikation bedeutet:

Inklusive Sprache: Geschlechtergerechte und nicht-diskriminierende Sprache verwenden (z. B. geschlechtergerechte Schreibweise, neutrale Formulierungen, respektvolle Ansprache marginalisierter Gruppen).

Diversität sichtbar machen: Unterschiedliche Perspektiven und Stimmen in wissenschaftlicher Kommunikation und Darstellung einbeziehen.

Zugänglichkeit gewährleisten: Leichte Sprache, Barrierefreiheit und diverse Medienformate nutzen, um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen.

Bewusstsein für implizite Vorannahmen: Kritische Reflexion über eigene Privilegien, Sprachgebrauch und mögliche Ausschlüsse in der Kommunikation.

Sensibilität im Umgang mit Bildern und Beispielen: Stereotypisierungen vermeiden und eine vielfältige Darstellung von Menschen und Themen anstreben.

Partizipative Ansätze: Wissenschaftskommunikation gemeinsam mit den betroffenen Gruppen gestalten, um echte Teilhabe zu ermöglichen.

DISKRIMINIERUNGSENSIBLE KOMMUNIKATION



Bild generiert mit DALL-E (OpenAI)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



Kompetenzzentren
Arbeitsforschung

Bildercheck:

Ist das Bild frei von Stereotypen oder bestärkt es sie?

Sind Frauen und Männer gleichwertig dargestellt?

Entspricht die Abbildung der gesellschaftlichen Vielfalt?

Wie realistisch ist das Bild?

Nutzen Sie verschiedene Datenbanken, die die Diversität der Gesellschaft abbilden.

Als Beispiel können Sie die Fotodatenbank www.gesellschaftsbilder.de nutzen.

Diskriminierungssensibel formulieren:

Genderneutrale Formulierungen (z.B. Studierende, Lehrende, Forschende)

Durch Beidnennungen Frauen sichtbar machen (Professorinnen und Professoren; Kolleginnen und Kollegen)

Gendersternchen, um alle Geschlechter zu adressieren (Professor*in, Kolleg*in)

Nutzen Sie, falls vorhanden, Ihre Handreichung für geschlechtergerechte Sprache.

Sollten Sie keine haben, stoßen Sie diese gerne in Ihrer Organisation an.

Schon gewusst?

Rechtsgrundlagen Diskriminierungsschutz

Grundgesetz (Art. 3 Abs. 3)

„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

gilt seit dem 18. August 2006 für die Bundesrepublik Deutschland

Regelt in 33 Paragraphen den Schutz vor Diskriminierung aus rassistischen Gründen, wegen ethnischer Herkunft, aufgrund des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität.

Checkliste:

Sind geschlechtergerechte und inklusive Formulierungen verwendet?

Sind verschiedene soziale Gruppen in der Kommunikation sichtbar und repräsentiert?

Ist die Sprache verständlich und barrierearm formuliert?

Sind Bilder, Grafiken und Beispiele divers und nicht stereotypisierend?

Wurde die Kommunikation auf potenzielle Ausschlüsse oder implizite Vorannahmen überprüft?

Wurde Feedback von Personen aus verschiedenen Perspektiven eingeholt?

Fördert die Kommunikationsstrategie eine respektvolle und wertschätzende Interaktion?